

„incl. Erdarbeiten.“ Herr Graeb bemerkt, daß man diese Sache von zwei verschiedenen Standpunkten aus beurtheilen könne. Denn entweder werfe man eine bestimmte Summe aus und baue dafür ein Theater, so gut man eben könne, oder aber man lüde nach einem Vorbild und lasse danach ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt bauen. Doch stellte genannter Herr seinen Antrag. Beim Schluß des §. wo es heißt, „Büchlig der Fagade wird Fußbau angegeschlossen“, wiederlegt Herr Stadtbaurath Lohausen die Behauptung des Herrn Friedrich, der geäußert hatte, die 450000 M für den künftigen Bau würden jedenfalls reichen, da das Oldenburger Theater nur 310000 M koste. Dasselbe koste vielmehr, wie er aus dem Munde des Erbauers, des Hofbaumeisters Schmitz, vernommen habe, mit der neuen Ausstrüfung 380000 M und sei ein Fußbau. Wenn man nun annehme, daß die Erd- und Felsarbeiten hier 40000 M mehr und die wahrscheinlich in Noßbau mit Sandsteinstrukturfelsen auszuführende Fagade 30000 M mehr koste als das Oldenburger Theater, so ergäbe sich schon 450000 M in Summa. Nun kommt aber noch hinzu, daß das Oldenburger Theater nur 1000 Klöße habe, während wir allein 1100 Sitzplätze verlangen. Der Kostenpreis des Oldenburger Theaters, welches allerdings als das billigste in Deutschland gelte, beweise also gerade, daß mit 450000 M für ein Schauspiel- und Speishaus nach den von der Versammlung gewünschten Programmbedingungen nicht zu rechnen wäre.

Schließlich wurde der § 7 mit den Zuzufügungen der Herren Wehde und Schulze, sowie mit der von Hrn. Friedrich beantragten Verabreichung der Baupläne auf 425000 M ohne Rücksicht, also bei Annahme eines normalen Baugrundes angenommen.

Bei § 9, welcher erst nach der Besprechung von § 11 zur Beratung gelangte, beantragte Herr Schulze, denselben in zwei Absätze mit einigen Zuzufügungen folgendermaßen zu formulieren:

„Für die Couverts, die zu preisgekrönten und angekauften Arbeiten gehören, werden geöffnet, und die betreffenden Namen der preisgekrönten Arbeiten publizirt.“ Herr Stadtbaurath Lohausen sprach gegen den Antrag auch Namen nicht prämiirter Konkurrenten ohne deren Zustimmung zu publiziren. Herr Justizrath Herzfeld aber ist dafür und führt aus, daß die Konkurrenten, wenn sie nach obiger Fassung des § ihre Arbeiten einschicken auch naturgemäß sich den darin enthaltenen Bestimmungen unterwerfen müßten. Ein vermittelnder Antrag des Herrn Vorsitzenden gelangt zur Annahme.

Nachdem Herr Stadtbaurath Lohausen eine kurze Erklärung der Fristenangebe unter Hinweisung auf die an manchen Orten unangenehm feststehenden Verbindungen gegeben hatte, wurde § 10 unverändert angenommen.

Bei Festlegung der Prämienhöhe im § 11 entfaltete eine lebhafte Debatte. Der Referent Herr Schulze hält die Summe von 5000 M zu niedrig und will, daß dieselbe auf 6000 M erhöht werde, da ja in einen solchen Preis sich ein Architekt und ein Ingenieur zu theilen haben würden. Als sei es angemessener den Preis für die angekauften nicht prämiirten Arbeiten auf 750 M anzusetzen. Diefem Antrage schließt sich Herr Wehde an, indem er ausführt, daß bei Heranziehung von Künstlern 1. Ranges bei den Preisen nicht eingerechnet werden dürfe. Nachdem nun noch Herr Gneiss für die Summen von 6000 M und 750 M eingetreten ist, wird der § 11 mit beiden letzten Änderungen angenommen.

Herr Friedrich beantragt dagegen, die genannte Summe auf 7000 M zu erhöhen, da bei 5000 M, wenn man drei Preise annehme, für die prämiirten die einzelnen Beträge zu gering werden würden, da ja in einen solchen Preis sich ein Architekt und ein Ingenieur zu theilen haben würden. Als sei es angemessener den Preis für die angekauften nicht prämiirten Arbeiten auf 750 M anzusetzen. Diefem Antrage schließt sich Herr Wehde an, indem er ausführt, daß bei Heranziehung von Künstlern 1. Ranges bei den Preisen nicht eingerechnet werden dürfe. Nachdem nun noch Herr Gneiss für die Summen von 6000 M und 750 M eingetreten ist, wird der § 11 mit beiden letzten Änderungen angenommen.

Diese Debatte wird bei § 12 der Antrag des Herrn Gneiss dem § die folgende Fassung zu geben: „Die Entscheidung erfolgt durch auswärtige Preisrichter und wird in geeigneter Weise veröffentlicht werden.“ von der Versammlung angenommen, ebenso ohne Veränderung die beiden letzten §§ 13, 14, und Johann das ganze in numerirten Wortlaut folgende Programm genehmigt:

Programm

für die Konkurrenz zu einem neuen Stadt-Theater für Halle a/S.

1. Als Bauplatz ist der auf dem hierzu gehörigen Situationsplan dargestellte Platz A zwischen der alten Promenade, der Friedrichstraße und der Kapellengasse in Aussicht genommen. Die alte Promenade ist bei dem Neubau thunlichst breit zu gestalten, jedenfalls dürfen aber Fahrbaum und Bürgersteige derselben in ihrer gegenwärtigen Breite nicht verringert oder nach Westen verschoben werden. Alle drei genannten Straßen müssen in ihrer jetzigen auf dem Situationsplan angegebenen Höhenlage erhalten werden. Eine Regulirung der Friedrichstraße nach den roth punktirten Linien a b c d e und f g h (die jetzige bestehende Fluchtlinie ist roth ausgezogen) und des Grundstücks alte Promenade Nr. 16c nach der roth punktirten Linie i k kann in Aussicht genommen werden, jedoch muß die Erbauung und Benutzung des Theaters ohne diese Regulirungen und ohne daß aus dem vorläufigen Mangel derselben wesentliche Nachtheile entstehen, möglich sein. Der Neubau muß überall von den vorhandenen Gebäuden 13 m entfernt bleiben. Auf dem Situationsplan westlich des Bauplatzes soll ein eben solches Stück der Umgebung zur Darstellung gebracht werden, wie es nach dem Süden hin der Fall ist. In dieser Hinsicht ist jedoch keine Rücksicht auf die Glas-Berranden des Grundstücks alte Promenade 16c zu nehmen.

2. Das Theater soll zur Darstellung von Schauspielen und Opern benutzt werden.

3. Der Zuschauerraum soll unter Ausschluß von Stühlen mindestens 1100 Sitzplätze enthalten.

4. Außer den zu dem Zuschauerraum gehörigen Korridoren, Garberoben, Buffets, Retiraden und dem Foyer zc. sind folgende Räumlichkeiten vorzusehen:

a) für das Bühnen- und Orchesterpersonal. Vorzugslich Stimmzimmer für das Orchester, Ankellzimmer, ein Probemitter.

b) für die Theater-Verwaltung. Wohnräume für den Hausverwalter, Räume für die Tages- und Abendkasse, ein Zimmer für den Direktor, ein Zimmer für das Sekretariat und die Regie.

c) für den Theaterbetrieb. Magazinräume für die Unterbringung von 60 verschiedenen Dekorationen (eine Dekoration ist als die Summe aller Dekorationsstücke für eine Scene aufzufassen).

Magazinräume zur Unterbringung der Requisiten, Möbel und Garderoben nach Maßgabe der vorhandenen Zahl an Gesamt-Dekorationen, Werkstätte für Tischler, Maler, etc. (Die eben genannte Werkstätte und Malerwerkstätte können im Nothfalle auch in einem besonderen Gebäude außerhalb des Hauptgebäudes oder außerhalb des Bauplatzes untergebracht werden).

Raum für die Beleuchtungsrequisiten, Raum für das Bühnenpersonal resp. die Theaterarbeiter.

4b. Die Beleuchtung des Theaters soll durch Gas erfolgen; die Einrichtungen sind insofern derart zu treffen, daß die Gasbeleuchtung ohne wesentliche bauliche Veränderungen durch elektrisches Licht ersetzt werden kann.

5. Die Heizanlagen sollen es möglich machen, bei einer Außentemperatur von -20° Celsius noch eine Erwärmung der Innenräume auf nachfolgende Temperaturen zu erzielen:

+ 15° Celsius für die Treppenhäuser und das Vestibül,
+ 18° „ für das Zuschauer- und Bühnenhaus mit ihren Nebenräumen,
+ 20° „ für die Ankellzimmer.

6. Die Ventilationsanlagen sollen ermöglichen:

a) in den Zuschauerraum pro Kopf und Stunde 25 cbm frische Luft einzuführen;

b) in dem Bühnenraum pro Stunde eine zweimalige Lufterneuerung zu bewirken;

c) im Sommer eine angemessene Kühlung der Luft herbeizuführen.

7. Da für den Bau einschließlich der vollständigen inneren Einrichtung und Ausstattung nur mäßige Mittel (425000 Mark) zur Verfügung stehen, so ist das Projekt in jeder Hinsicht thunlichst einfach zu gestalten, so weit solches mit einer soliden, architektonisch sinnvollen Bauherstellung und mit der Rücksichtnahme auf die Sicherheit des theaterbesuchenden Publikums vereinbarlich erscheint. Bei der Ausführung der Projekte ist ein normaler Baugrund vorauszusetzen. Für die Prämirtung soll die Erfüllung dieser Bedingung wesentlich mit in Betracht kommen. Bezüglich der Fagade wird Fußbau ausgeschlossen.

8. Zur Vorkonkurrenz und Erläuterung des Projekts werden verlangt:

a) Ein Situationsplan;

b) Grundrisse aller Geschosse und so viel Ansichten, Längen- und Querschnitte, als zur deutlichen Verständlichmachung des Projekts erforderlich sind, im Maßstabe von 1:150. — In die Grundrissezeichnungen sind die Hauptmaße und in jeder einzelnen Raum ist die Zweckbestimmung sowie dessen Flächeninhalt anzuführen;

c) eine Erläuterung der Gesamtanlage, welche die Erfüllung der vorstehenden Bedingungen nachweist;

d) eine Erläuterung derjenigen Einrichtungen, welche bewirken, daß die Entschaffung eines Schabensetzers zu verhindern und ein entzündendes Schabensfeuer zu lokalisieren und zu löschen;

e) ein Verzeichniß der eingereichten Zeichnungen und Berichte.

9. Die Entwürfe sind mit einem Motto zu bezeichnen und ein geschlossenes Couvert mit demselben Motto als Aufschluß beizulegen, welches die Adresse des Verfassers enthält. Nur die Couverts, die zu preisgekrönten und angekauften Arbeiten gehören, werden geöffnet, und die betreffenden Namen der preisgekrönten Arbeiten publizirt.

Jeder Theilnehmer an der Konkurrenz räumt dem Magistrat durch seine Theilnahme das Recht ein, sein Projekt noch vier Wochen nach dem erfolgten Urtheilspruch der Jury zurückzubehalten und öffentlich auszustellen.

10. Als Schlußtermin für die Entlieferung der Konkurrenz-Arbeiten wird der 15. November d. J. festgesetzt, bevor, daß bis 12 Uhr Mitt. die Arbeiten beim Magistrat der Stadt Halle a/S. eingeliefert oder aber nachweislich an diesem Tage der Post zur Förderung übergeben sein müssen. Später abgelieferte resp. abgegebene Entwürfe sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

Für die rechtzeitig eingereichten Entwürfe wird Empfangsbescheinigung ertheilt. Anonyme Entwürfe von Projekten müssen daher angeben, wozu diese Bescheinigung zu senden ist. An dieselbe Adresse werden die nichtprämiirten Projekte nach der Ausstellung kostenfrei zurückgeschickt.

11. Für die Prämirtung der besten Lösungen sind im Ganzen 6000 Mark ausgesetzt; es bleibt der Jury überlassen, diese Summe nach eigenem Ermessen zu vertheilen. Auch behält sich der Magistrat das Recht vor, nichtprämiirte Projekte für je 750 Mark anzukaufen.

12. Die Entscheidung erfolgt durch auswärtige Preisrichter und wird in geeigneter Weise veröffentlicht werden.

13. Gegen Zahlung der Preise werden die prämiirten Entwürfe Eigentum der Stadt Halle a/S.

14. Die Theilnahme an der Konkurrenz ist unbeschränkt. Halle a/S., den 23. Juli 1883.

Der Magistrat.

Nachdem ein Verlegungs-Antrag der übrigen Gegenstände der Tagesordnung und die Ansetzung einer neuen Versammlung auf nächsten Freitag abgelehnt war, schritt man zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

2) Referent Herr Wehde: Der Theater-Direktor Gunttau beabsichtigt nach Beendigung der Vorstellungen im Circus an der Magdeburgerstraße, in denselben ein Interimstheater herzustellen zu lassen, wenn ihm gestattet wird, in demselben so lange theatralische und andere in diese Gattung schlagende Vorstellungen zu geben, bis das zu erbauende neue Theater in Benutzung genommen werden kann, ihm auch das Inventar des alten Theaters leihweise überlassen und ebenso wie früher Gas und Wasser frei gewährt, auch die Feuerwehrr-Mannschaft auf Kosten der Stadt gestellt wird.

Der Magistrat erachtet die Einrichtung eines Interimstheaters für wünschenswerth und ist bereit, Herrn Gunttau möglichst zu unterstützen. Er setzt dabei voraus, daß Herr Gunttau sich anständig macht, das zu errichtende Interimstheater den polizeilichen Anforderungen entsprechend auszubauen und eine genügende Heizungs-Anlage herzustellen. Unter diesen Bedingungen schlägt er vor, dem Herrn Gunttau das städtische Theater-Inventar für die Zeit bis zur Fertigstellung des neuen Theaters leihweise zur Verfügung zu stellen, ihm auch in den Grenzen, wie es in § 8 seines Pachtvertrages vorgelesen war, freies Gas und Wasser zu liefern und die Kosten der Feuerwahe zu übernehmen, wo hingegen Herrn Gunttau die ordnungsmäßige Unterhaltung des Inventars obliegen würde.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, mit diesen Vorschlägen sich einverstanden erklären zu wollen.

Nachdem der Referent die Vorlage empfohlen, ergriff Herr Simon das Wort und erklärte, daß ihm Herr Direktor Gunttau mitgetheilt habe, daß Schwierigkeiten mit den Mann'schen Erben entstanden seien über die Ueberlassung des Grund und Bodens an 3 Jahre, da dieselben ihren Grundbesitz zu verkaufen beabsichtigen. Diese Schwierigkeiten wurden jedoch nicht für unüberwindlich gehalten, und die Vorlage, nebst Ueberlassung des Heiz-Apparates von der Versammlung genehmigt.

3) Referent Herr Friedrich: Der Magistrat beabsichtigt, nimmere das alte Theater öffentlich auf den Abbruch zu verkaufen. Außer den der Stadt selbstverständlich verbleibenden Mobilien will der Magistrat noch das Eigentum des Dampf-Heiz-Apparates nebst Zubehör, der Wände im Parterre und sonstigen Theile, die entweder Herrn Gunttau für das Interimstheater leihweise zu überlassen, oder aber beim Neubau vorthelhaft wieder zu verwerthen wären, vorbehalten. Den Abbruchbedingungen soll ein bezügliches Verzeichniß nach eingehender Erwägung an Ort und Stelle (woszu Herr Direktor Gunttau zugezogen werden soll) beigefügt werden.

Die nicht ausgenommenen Theile des Theaters würden Eigentum des Unternehmers, und würde demselben die Verpflichtung auferlegt werden, sämtliche aus dem Abbruch zu gewinnende Bruch- und Bausteine vom Wälz- zu reinigen und auf dem von der Kapellengasse verbleibenden Streifen von 8 m Breite und 50 m Länge in regulären Haufen aufzusapeln, alles andere Material aber binnen Kurzem zu entfernen.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit diesem Vorhaben einverstanden erklären zu wollen.

Der Referent glaubt, daß für die Mobilien und Utensilien kein Raum vorhanden sein würde, wenn das Interimstheater nicht zu Stande käme und trotzdem das alte Theater abgebrochen würde. Den vom Herrn Stadtbaurath Lohausen vorgelegenen Aufnahmestellen, die Schulhöfen hält er nicht für passend und beantragt deshalb die Verlegung dieser Bestimmung, bis die Angelegenheit mit dem Interimstheater geregelt sei. Dagegen die Herren Loefl und Gräß für den sofortigen Abbruch sprechen, da erst dann sich der neue Bauplatz vollständig übersehen lasse, wird doch der Verlegungsantrag des Herrn Friedrich angenommen.

4) Referent, da Herr Ernst inzwischen entschuldigt weggegangen, Herr Wehde: Der Magistrat ersucht die Versammlung, die bereits ausgeführte Moaipflasterung auf dem Schulberge, bezüglich derer die vorgängige Genehmigung der Versammlung einzuziehen aus Versehen verümt ist, nachträglich genehmigen und den zur Bestreitung der Kosten erforderlichen Betrag von 1446 M 80 $\frac{1}{2}$ bewilligen, auch sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß der gedachte Betrag, sowie zur Bestreitung etwaniger weiterer im Laufe des Jahres noch zu erwartenden Aufwendungen für Moaipflasterungen, fernerhin eine Summe von 2553 M 20 $\frac{1}{2}$ im Ganzen also 4000 M, von dem Dispositionsfonds Nr. XXII, 4 des Kammerer-Guts abgesetzt und bei Tit. X C. a. 4. in Soll-Ausgabe-Zugang gestellt werden.

Hiermit erklärte sich die Versammlung ohne Weiteres einverstanden.

Nachdem Punkt 5 von der Tagesordnung abgelehnt war, wurde die öffentliche Sitzung um 8 Uhr geschlossen und weiter in geschlossener Sitzung verhandelt.

In derselben wurde das aus 6 Personen bestehende Preisrichter-Kollegium gewählt, der Zuschlag zum Pachtgebote der Rittergüter Beesen-Ammerdorf ertheilt, und der Versammlung mitgetheilt, daß, nachdem der Magistrat der von dem vereinigten Kuratorien des Gas- und Wasserwerks getroffenen Wahl zugestimmt, der diesbezügliche Vertrag nächstens vorgelegt werden würde.

Vocales.

Halle, den 2. August.

* Besuch des Kaisers. Gestern Abend ist die erfreuliche Nachricht an den Magistrat gelangt, daß Se. Majestät die Bitte der städtischen Behörden erfüllen und bei Gelegenheit der Anwesenheit in Merseburg von dort aus

ein Stück vom VIII. Bande (Bog. 11-19). Sehr interessante Gegenstände finden sich in den letzten Bogen des VI. Bandes abgedruckt: die tragische Geschichte des dänischen Winterrates Strömstedt, die Regierungsgeschichte der nordischen Seemächte Schweden II. von Anslund, die erste Teilung Polens, die Reformverträge Josephs II. von Österreich, kulturgeschichtliche Aufsätze über Frankreichs Vertreter der Aufklärung und Literaturschicksale, über England's Dichter und Denker, ferner die Freiheitskämpfe in Nordamerika und Gründung der Vereinigten Staaten, die englischen Eroberungen in Indien und zum Schluss die Vorperiode klassischer Dichtung, रहा die Zeit Lessings. - Aus dem reichen Inhalt der letzten 34 Bogen des VII. Bandes seien hier nur als hervorzuhebende Momente angeführt: Schildung des Rheinbundes, Kampf und Fall Preussens (Schlacht bei Jena), die kontinentalen Kriege, Frieden von Tilsit, Napoleon's Tyrannei, Spaniens Erhebung, der österreichische Krieg vom Jahre 1809, Schill's Aufstand, Schlacht bei Wagram, Preussens Erklärung, das Völkergesetz über die Franzosen in Anslund, Brand von Moskau, die Erhebung Preussens, die Kämpfe der Verbündeten bis zur Belagerung bei Leipzig, die Befreiung Deutschlands, Napoleon's Abdankung und Verbannung, Entscheidungsgesetz bei Belle-Alliance, der Wiener Kongress, Befreiungskampf der Griechen, und endlich die französische Juli-Revolution. Die Notwendigkeit einer gedrängten Darstellung musste hier mehr als früher maßgebend sein, aber der Herr Verfasser weicht die Kunst, sich ohne Schaden der Vollständigkeit fast zu lösen und alles Wichtige mit Gehalt herauszubringen. - Aus der Neuzeit giebt der Abschnitt des VIII. Bandes (Bog. 11-19) die weltweite Geschichte des Karlistenkrieges in Spanien, die Anführung der Königin Isidora in England und Friedrich Wilhelm's IV. in Preußen, sowie einzelne Revolutionserzählungen. Unter den Illustrationen verdienen sich manche dargestellt Seenen durch dramatische Belebung aus. Die der Doppel-Erklärung 125 und 126 beigegebenen Karten sind sehr sauber ausgeführt und instructiv.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle a. S. ist soeben das neueste Werk Armin Stein's (H. Reichmann) „Königin Luise, Ein Lebensbild“, erschienen. Der Verfasser hat ein Exemplar fast mit einem Abbiss der hochseligen Königin geschmückten vortrefflichen Werkes Sr. Majestät dem Kaiser überhändelt und Allerhöchstdieselbe dasselbe angenommen und aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an den Verfasser ergelant:

Halle, den 29. Juli 1883.

Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben das mit der Immediat-Eingabe vom 1. d. M. überreichte Werk, in welchem es Ew. Hochschwürden in überraschender Art gelungen ist, in fließender und spannender Sprache ein Lebensbild der hochseligen Königin Luise zu entwerfen, jene entgegenkommener und lassen Ihnen, erfreut über die Liebe und Verehrung, welche sich namentlich in der von wahren Patriotismus durchdrungenen Schilderung des lehrreichen Wesens und des hohen Ables des Charakters der unvergesslichen Königin kund giebt, für die durch die Darstellung dieser Schrift bewirkte Aufmerksamkeit fremdlichen Dank sagen.

Der Geheimen Cabinets-Rath,
Wirkl. Geheimen Rath
v. Wilmowski.

Vermischtes.

Vom Niederwald, 28. Juli. Heute Vormittag wurde, wie der „N. N.“ berichtet, der Kopf der Germania-Statue aufgefunden. Derselbe war vorher nebst der Krone zur Ansicht des Publikums aufgestellt und die große Menge der Zuschauer war entzückt über den prachtvollen Anblick. Die Schüler des Lehrerseminars in Wöppard mit ihrem Direktor Herrn Dr. Bauer und den Lehrern der Anstalt waren zur Besichtigung des Denkmals gekommen und sangen unter der Direction ihres Musiklehrers patriotische Lieder. Um 1/2 12 Uhr war der Kopf aufgesetzt, ein Hurrah erscholl vom Volke, die Wälder donnerten von der Höhe, die Häuser wurden besetzt, die Seminaristen sangen von der Terrasse des Denkmals „Die Wacht am Rhein“ und ein dreifaches Hoch erscholl dem Herrn v. Müller, aus dessen Giebeln in München das münchener vollendete Kunstwerk hervorgeragen ist.

Berlin, 31. Juli. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern in der Hofenstraße gelegenen der von Mannschaften eines Infanterieregiments ausgeführten Schießübung, indem eine der abgefeuerten Kugeln durch einen bisher noch nicht aufgetretenen Zufall einen Knaben traf und diesen so schwer verletzte, daß sein Tod bereits eingetreten sein dürfte.

[Das internationale Schachturnier in Nürnberg] ist beendet. Den ersten Preis gewann Winauer mit 14 Gewinnpartien, den zweiten Blachurne mit

13 1/2, den dritten Mason mit 12, den vierten Berger mit 11 1/2, den fünften von Barbelstein mit 11; Bird und Niemann erzielten den sechsten und siebenten mit je 10 1/2 Gewinnpartien. Es folgen dann Schallopp mit 10, Schwarz mit 9 1/2, Grub und Weiß mit je 9, Schottländer 8 1/2, B. und L. Paulsen je 8, W. Paulsen 6 1/2, Friz 5 1/2, Gumbert und Sange je 5 und Lessmann 4 Gewinnpartien.

[Die Kalmücken], deren Vertreter sich jetzt im zoologischen Garten den Berlinern präsentiren, fanden noch im Anfang dieses Jahres durch sonderbare Reiseberichte in dem Rufe, ein Volk von so hohen Gestalten zu sein, daß keine europäische Nation ihnen aus nur gleichläufige. Waren diese Nachrichten auch übertrieben, so hat doch die ihnen zugehörige eine gewisse Kultur nie gemangelt. Sie hatten eine stets ausgebildete Poesie, wie folgendes echte Kalmücklied beweist, welches den Titel „Lied eines liebenden Mädchens“ führt.

Ach, Du mein unvergleichlicher Liebster!
Wie ein Schmutz an der Pfeilstange, Du mein Liebster!
Meiner Seelen einziger Gegenstand, Du mein Liebster!
Ohne Fern, ohne Nahe, ganz unmittebar, Du mein Liebster!
Ohne Stolz, ohne lächerlichen Zwang, Du mein Liebster!
Du, dessen Herz mit dem meinen ein Kern ist,
Wer hat an Dir etwas zu tadeln?
Ihr's Jemand, so ist dies der Reiz.

Ach, laß Die sagen, was sie mir wollen,
Die Tadel leben zu ihrer eigenen Schmach.
Am Himmel leuchtet die schöne Sonne und der Mond,
Auf Erden sieht man Dich und mich, und beide allein.
Also wollen wir uns nie von einander entfernen,
Sondern die Wonne des Lebens mit einander genießen.

[In Paris] erzählt man sich als neuesten Scandal folgenden Roman einer Gouvernante: Die Marquise v. M., welche die Winterzeit in Paris und den Sommer auf ihrem Schlosse im Nièvre-Departement zubringen pflegt, benachrichtigte gegen Ende dieses Jahres den Polizeikommissar Tomasi, daß sie das Opfer eines bedeutenden Diebstahls geworden sei. Ihre sämtlichen Schmuckstücke waren verschwunden. Eine gründliche Hausdurchsuchung in der Wohnung der Marquise führte zu keiner Entdeckung. Bevor Herr Tomasi jedoch auf den Erfolg seiner Nachforschungen verzichtete, wollte er auch die Erzieherin der Kinder ins Verhör nehmen. Die Marquise selbst protestirte gegen ein solches Vorgehen, indem sie geltend machte, die Gouvernante sei über jeden Verdacht erhaben, und es gäbe in der Welt keine ehebrechere Person, als dieses arme Fräulein, welches von seinen Erbparrissen noch den Unterhalt einer kranken Mutter bestrafe. Der Sommer kam und die Marquise reiste auf ihr Gut an der Nièvre ab. Sie nahm eine Summe von 200000 Francs, die Nièvre in einem Schmuckkoffer, mit. Wenige Tage nach der Abreise auf dem Schlosse machte sie die Entdeckung, daß auch diese Summe verschwunden war. Sie schrieb aufs neue an Herrn Tomasi, welcher ihr riet, die Gouvernante unter irgend einem Vorwande nach Paris zu senden. Die Gouvernante kam und wurde in der Wohnung ihrer Herrin von dem dort bereits anwesenden Polizeikommissar empfangen, welcher in höflicher und harmloser Weise um Auskunft über die näheren Umstände bat, unter denen der neue Diebstahl entdeckt worden. Selbstverständlich hatte die Gouvernante nichts weiter mitzutheilen, als was Herr Tomasi bereits aus dem Briefe der Marquise wußte. So ging denn das Gespräch allmählich auf gleichgültige Gegenstände über. Sehr theilnehmend erkundigte sich der Kommissar nach der Mutter der Erzieherin. Er theilte ihr unter Anderem mit, daß sie als gute Tochter, wie er ermittelt, ihrer Mutter kürzlich 3200 Francs durch Postanweisung zugeendet habe. Die Gouvernante erkannte sofort den gegen sie bestehenden Verdacht und erzählte dem Kommissar eine romanhafte Geschichte über den angeblichen Erwerb jenes Geldes. Pflüchlich aber, wie aus Zerstreuung, legte er die Hand auf den linken Armel der Unglücklichen, dessen Befehl ihn schon seit einigen Augenblicken besonders zu interessieren schien. „Sonderbar“, sagte er, „der Aufschlag an diesem linken Armel fühlt sich viel dicker an, als am rechten.“ Im selben Augenblicke umspannte er das Handgelenk der Gouvernante und begann den Vermeßbefehl näher zu untersuchen. Die Erzieherin fiel in Ohnmacht; anstatt

über sie mit Wasser zu besprengen, trennte der skeptische Kommissar ruhig den Vermeßbefehl auf und holte aus demselben die vermögenden 200000 Francs hervor, welche dort in guten Bankbillets eingeklemmt waren.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 1. August.

— Wie der „Aug. Abend-Zig.“ aus München gemeldet wird, hat König Ludwig von Bayern unmittelbar nach dem Eintreffen des Fürsten Bischoff in München auf telegraphischem Wege nach dem Befinden des Reichsstatlers sich erkundigen lassen.

— Der verwitwete regierende Graf zu Stolberg-Roßla hat sich mit der Prinzessin Hedwig zu Hienburg-Blühungen verlobt.

— Der „Pester Lloyd“ vermutet, wenn Fürst Bischoff und Graf Kalnoy zusammenstreffen, dürfen sie über die Verlängerung des im nächsten Jahre ablaufenden anstößlichen Bündnisses verhandeln. Offizielle Kreise verhalten sich allen hiesig bezüglichen Angaben gegenüber vollständig schweigen und behaupten, noch gar nicht zu wissen, ob Fürst Bischoff und Graf Kalnoy überhaupt zusammenkommen.

— Der Bischof von Kula, Dr. v. d. Marwitz, hat auf Grund des neuen Kirchengesetzes bereits viele junge Geistliche, welche sich bis dahin in Bayern aufgehalten, in ihre Heimath zurückgerufen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, hat in einer Unterredung mit einem Diplomaten neuerdings die friedliche Politik Russlands betont.

— Die Stellung Pobeonowsk's, Oberprocurors des „heiligen Synod“ und jetzigen Vertranten des Kaisers Alexander, gilt in Petersburg für erloschen.

— Die Verhandlungen zwischen Frankreich und China haben neuerdings, wie der „Standard“ erzählt, eine entschiedene günstige Wendung erfahren.

— Prinz Herz Karageorgewitsch, der serbische Kronpräsident, soll seinen Ansprüchen formell entsagt haben.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. August, Abends. Gegenüber der Meldung, daß der Herzog Albrecht, ältester Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg, demnach in ein württembergisches Ulanen-Regiment eintreten werde, nachdem die diplomatischen Verhandlungen wegen Eintritts des Prinzen in das österreichische Heer resultatlos geblieben seien, ist die „Polit. Correspondenz“ zu der Erklärung ermächtigt, daß über die fragliche Angelegenheit keinerlei diplomatische Verhandlungen geführt worden sind.

Paris, 1. August, Abends. Die Kammer der Deputirten hat die Justizreform mit den vom Senat votirten Abänderungen angenommen.

Alexandrien, 1. August. Heute Nachmittag fand hierseits eine zahlreiche Versammlung statt, welche sich für die Aufrechterhaltung des Sanitätsdienstes aussprach, der Klobie hatte dessen bereits vor dem Entstehen der Versammlung die Aufrechterhaltung angeordnet. - In Folge Auftretens der Cholera in Rosetta ist die Eisenbahnverbindung zwischen Alexandrien und Rosetta vollständig unterbrochen.

Kairo, 1. August. Während der letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr sind hier 275 Personen an der Cholera gestorben. 4 Todesfälle kamen unter den englischen Truppen vor. Der Charakter der Epidemie hat an Festigkeit nachgelassen.

Kairo, 1. August, Abends. In den übrigen Städten Aegyptens sind in den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr an der Cholera gestorben: in Mitagah 22, in Kantah 41, in Bitez 17, in Mefakel 57, in Rosetta 27, in Schibin-el-Khan 46, in Zagagig 35, in den Provinzen Gallulieh, Ghizeh, Atfeh, Galtulieh und Charkeh im Ganzen 323, in Alexandria 2, in Smathia 6 Personen, davon 3 Mann von den englischen Truppen, in Kaschahat 19, in Manakel 3, in Hhoda 24, in Barange 24, in Manjurah 5 Personen. Unter den englischen Truppen in Pelisai und Elterban kamen je 4 Todesfälle vor.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zährig in Halle.

Tüchtige, auf Armaturen-Modelle einge-
arbeitete

Modell-Zischler

Vicar & Bernburg.

Ein kräftiger Burche als Hausknecht ge-
sucht. Ulrichstraße 39.

Ein junger Wittwer, Alter 28 Jahre, sucht
eine Wirthschafterin in gleichem Alter, Dame
oder kinderlose Wittne. Zu erforsgen bei

M. Gortsch,

Oberglauchau 17, binten im Hof 1 Tr.

Anst. ebrl. Aufwärterin gesucht
Georgstraße 8, II. Meld. Nachm. 3-6.

Ein Mädchen unter 20 Jahren sucht zum
15. August Frau Kell, Leipzigerstr. 72.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, die auch
Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. Oktober
Frau Prof. Niehm, Burgstraße 28.

Ein Zimmermädchen für Hotel und
ein Stubenmädchen für ein Rittergut sof. od.
15. August gesucht durch

Frau Köchler, Kuttelstraße 5.

Sucht sofort eine geübte Maschin-
wäscherin bei hoh. Gehalt für auswärtige
Wäscheabw. durch

Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Ein anst. Mädchen sucht Dienst bei ein-
geuten. Offerten unter M. N. 11 in der
Exp. d. Bl. erbeten.

Eine ältere, ganz selbst. Köchin, sowie
Mädchen für Küche u. Haus, auch 1 gesunde
Amme v. l. wünsch. Stellung durch

Frau Köchler, Kuttelstraße 5.

Eine geübte Schneidern v. Beschäft. in u.
außer dem Hause Dachritzgasse 6, II.

Dorotheenstraße 10

ist die Parterre-Wohnung, best. in 4 Zim-
mern, Küche, Kammer, Stall, Keller u. Bo-
denkell, zum 1. Oktober zu vermieten.

Sophienstraße 27 ist die 1. Etage mit
8 separaten Biecen, Ballon und Gärten p.
sofort oder später zu beziehen. Besichtigung
nur 11-12.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche u. sofort oder später zu beziehen
Bernburgerstraße 29.

Blücherstraße 11,

Nähe der Bahn, herrschaftliche Beletage, neu
hergerichtet, sofort oder später zu vermieten.
Näheres parterre.

Karlstraße 32 eine herrschaftl. Wohnung
ganz oder getheilt zu vermieten.

Expedition im Waisenhause. - Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Karlstraße 1a Bel-Etage, herrschaftlich ein-
gerichtet, mit Ballon, 750 M, zum 1. Okto-
ber zu vermieten. Näheres bei

F. B. Sommer, 2te Etage.

3te Etage, 5 Biecen, 1. Oktober zu ver-
mieten Ulrichstraße 7.

1 Wohnung, hohes Parterre, 2 Stuben,
3 Kammern nebst Zubehör, Umstände halber
sofort zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen
Niemeyerstraße 6.

Freundliche Wohnung in 2. Etage, vornh.,
zum 1. Oktober für 800 M zu vermieten
H. Ulrichstraße 35.

St. R. u. Zub. für 44 M 1. Oktober an
recht ruh. L. zu vermieten gr. Sandberg 8.

Stube, Kammer, Küche für 32 M an 2
einz. Leute zu vermieten Wittenstraße 10.

Ein geräumiger, trockener Keller im Neu-
marktwiertel zu mieten gesucht
Geißstraße 50. W. Reichert.

Ein Handkellner zu vermieten. Reflek-
tanten ihre Adr. u. M. N. nieder. Exped.

Freundliche möbl. Wohnung sofort billig
zu vermieten H. Ulrichstraße 25.

Möbl. Wohnung, auch Pianino zu vermie-
ten Markt 24, III.

Möbl. Zimmer verm. Spiegelgasse 13.

Anst. Schlafstelle m. R. Graveneg 6 Stange.

Anst. Schlafstelle gr. Brauhausgasse 4, P. I.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Sandb. 14, I, r.

2 freundl. Schlafstellen Kiensteinstraße 6.

Anst. Schlafstelle H. Brauhausg. 15, II, v.

Anständigen Mittagstisch Geißstraße 47.

Wohnung mit Werkstatt sof. o. 1. Oktober
gesucht. Off. mit Preis Schüllerhof 4, p.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Wille, H. Klausstr. 8.

Warnung!

Ich warne Ebermann, meiner Frau Frie-
derike Schmidt geb. Walter gen. Feldmann
auf meinen Namen etwas zu borgen, indem
ich keine Zahlung leiste. Ernst Schmidt.

Die glückliche Geburt eines Tochter-
chens boochen sich ergebenst anzuzeigen
Dr. G. Strien und Frau.

Dessau, den 27. Juli 1883.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Wilmann in Halle.